



Filme dokumentieren nicht nur vergangene Verfahren, Produktions- und Betriebsabläufe, sondern spiegeln immer auch gesellschaftliche Wahrnehmungen und Bewusstseinszustände wider. Sie verweisen insofern auf zeitgenössische Selbstdeutungen, Erwartungshaltungen, Mythen und Sehnsüchte. Für das Verständnis des komplexen Beziehungsgefüges von Mensch, Gesellschaft, Wirtschaft und Technik sind sie damit eine wichtige Quelle.

Das Bergbau-Archiv des Montanhistorischen Dokumentationszentrums beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum beherbergt als Branchenarchiv des deutschen Bergbaus eine umfangreiche Filmsammlung und widmet sich bereits seit geraumer Zeit intensiv der Erforschung dieser Quelle.

Als ein Ergebnis dieser Arbeit lädt das Bergbau-Archiv alle Interessierten ein, historische Bergbaufilme wieder zu sehen und neu zu entdecken. An vier Themenabenden soll im Deutschen Bergbau-Museum ein lebendiger Einblick in längst vergangene Zeiten vermittelt werden. Einleitende Kommentare betten die ausgewählten Filme in den historischen Zusammenhang ein und die anschließende Diskussion bietet Gelegenheit zur Vertiefung einzelner Aspekte.



Deutsches Bergbau-Museum Bochum



Am Bergbaumuseum 28
D-44791 Bochum

Tel.: (0234) 5877-0
(0234) 5877-154 (montan.dok)
Fax: (0234) 5877-111

E-Mail: gudrun.neumann@bergbaumuseum.de
Internet: www.bergbaumuseum.de

Die Veranstaltungen finden jeweils
Dienstags am

14. September 2004
28. September 2004
12. Oktober 2004
26. Oktober 2004

von 19.00 bis ca. 20.30 Uhr im
Deutschen Bergbau-Museum Bochum statt.

Der Eintritt ist frei. Nach der Vorführung bietet sich bei einem kleinen Umtrunk Gelegenheit zur Diskussion.

Herausgeber:
Montanhistorisches Dokumentationszentrum
(montan.dok) - Bergbau-Archiv beim
Deutschen Bergbau-Museum Bochum

Bergbau auf Zelluloid

Historische Filme
aus dem
Bergbau-Archiv Bochum



Dienstag, 14. September 2004

19.00 Uhr

Eine Branche stellt sich vor. Repräsentationsfilme des Bergbaus

Schon seit den 1920er-Jahren präsentierte sich der Bergbau auch im Film einer breiten Öffentlichkeit. Die beiden ausgewählten Repräsentationsfilme sollen einen Eindruck davon geben, wie sich die Branche als leistungsfähiger Produzent des wertvollen Rohstoffes Kohle und als kraftvoller Motor und Garant des wirtschaftlichen Wohlstands vorstellte und welcher Darstellungsformen sie sich dabei bediente.

- Kohle. Ein Film vom Ruhrbergbau (Teil 1), 1934, ca. 35 Minuten
- Bergmann am Hebel. Menschen und Maschinen im deutschen Kohlen-, Erz- und Kalibergbau, 1960, ca. 10 Minuten



Dienstag, 28. September 2004

19.00 Uhr

„Ein böser Tag mit blauem Auge“. Arbeitssicherheit und Unfallverhütung

Der untertägige Arbeitsplatz gilt vielen als besonders gefährlich und tatsächlich wies der Bergbau im Vergleich mit anderen Branchen lange Zeit überdurchschnittlich hohe Unfallzahlen auf. Dem versuchten die Verantwortlichen mit einer insbesondere seit den 1920er-Jahren intensivierten Sicherheitswerbung entgegenzuwirken, wobei schon früh auch der Film zum Einsatz kam.

- Ein böser Tag mit blauem Auge. Unfälle am Blindschacht, 1935, ca. 15 Minuten
- Ist es ein Zufall?, 1961, ca. 34 Minuten



Dienstag, 12. Oktober 2004

19.00 Uhr

„Ein Bergmann will ich werden“. Anwerbung von Arbeitskräften

Heute ist es nur noch schwer vorstellbar, dass der Bergbau händierend nach Arbeitskräften suchte. In den Nachkriegsjahrzehnten war dies jedoch der Fall und auch der Film wurde als Mittel der Nachwuchswerbung eingesetzt. Anhand zweier typischer Filme sollen die Darstellung des Bergmannsberufes, der Bergarbeit und der Unternehmen selbst thematisiert und hinterfragt werden.

- Ein Bergmann will ich werden. Ein Film aus dem Leben unserer Berglehrlinge, ca. 1950-1955, ca. 24 Minuten
- Bergmannsleben von A - Z, 1956, ca. 29 Minuten



Dienstag, 26. Oktober 2004

19.00 Uhr

„Kohle statt Holz“. Werbung für Kohle

Werbung für das Produkt Kohle sieht sich mit der Unscheinbarkeit ihres „Hauptdarstellers“ konfrontiert. Seit jeher steht hier deshalb nicht der Bergbau oder die Kohle, sondern die Verwendung des Rohstoffes Kohle im Mittelpunkt. Dabei ist das werbende Anliegen in eine heitere Rahmenhandlung eingebettet, womit gerade diese Filme ein Spiegel zeitgenössischer Wahrnehmungen und Befindlichkeiten sind.

- Schwarz auf Weiß, ca. 1930-1945, ca. 52 Minuten
- Familie Fröhlich, 1959, ca. 12 Minuten

